

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.  
Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Anzeigenpreis:  
die einspalt. Zeile 12 Pf.  
für auswärts 15 Pf.  
bei Annoncenerteilung  
durch Geschäfts-20 Pf.  
Reklame-Beil. 30 Pf.  
Bei öfterer Aufnahme  
entsprechender Nachlag.

Schluss der Anzeigen-  
Annahme 8 Uhr vorm.  
Fernsprecher Nr. 4

Preis vierteljährlich:  
in Neuenbürg M. 1.50.  
Durch die Post bezogen  
im Orts- und Nachbar-  
orts-Verkehr M. 1.50;  
im sonstigen inländischen  
Verkehr M. 1.60;  
hierzu 30 Pf. Postgebühren.

Bestellungen nehmen alle Post-  
ämter und Postboten auch  
in Neuenbürg die Nachrichten  
jedenzeit entgegen.

Nr. 95.

Neuenbürg, Dienstag den 25. April 1916.

74. Jahrgang.

## Telegramme des Wolffschen Büros an den „Enztäler“.

(WTB.) Den 22. April, nachm. 5.00 Uhr.  
Großes Hauptquartier, 22. April. Amtl.

### Westlicher Kriegsschauplatz:

An der Straße Langemarck-Ypern griffen die Engländer in den frühen Morgenstunden die Linien von unseren Patrouillen am 19. April ent-rissenen Gräben an, von denen sie etwa ein Drittel wieder besetzten.

Beiderseits des Kanals von La Bassée sprengten wir mit Erfolg einige Minen.

Feindliches Feuer auf die Stadt Lens und Roye forderte weitere Opfer unter der Bevölkerung. In Roye wurde 1 Kind getötet, 2 Frauen und 1 Kind verletzt.

In den Argonnen zerstörten wir durch Sprengungen französische Postenstellungen auf der Höhe La Fille Marie und hatten einen umfangreichen Trichter vor unserer Front besetzt.

Westlich der Maas wiederholten die Fran-zosen ihre Anstrengungen gegen Toter Mann. Zweimal wurden sie durch Artilleriefeuer von beiden Ufern zusammengebrochen. Ein dritter Angriff brach mit schweren Verlusten an unserer Stellung zusammen.

Erbitterte Handgranatenkämpfe um das Gra-denstück nahe des Sauretenwaldes brachten es abends wieder in unseren Besitz. Nachts gelang es den Franzosen erneut darin Fuß zu fassen.

Ostlich des Flusses lebhafteste Infanterietätigkeit mit Nahkampfmitteln am Steinbruch südlich Handromont und südlich der Feste Donaumont.

Das beiderseitige Artilleriefeuer hält im ganzen Kampfabschnitt des Maasgebietes ohne Unterbrechung Tag und Nacht in außerordentlicher Stärke an.

In der Gegend nordöstlich von Fresnes-en-Woevre wurden Gefangene von der 154. fran-zösischen Division gemacht. Hiermit ist festgestellt, daß die Gegner in dem Raume zwischen jenem Ort und Avocourt seit dem 21. Februar im ganzen 38 Infanteriedivisionen eingesetzt haben, von denen außerdem 4 Divisionen nach langer Ruhe und Wiederanstellung durch frische Leute, hauptsächlich aus dem Rekrutenjahr 1916, zum zweitenmal ins Gefecht geführt und geschlagen worden sind.

### Westlicher Kriegsschauplatz:

Auch gestern scheiterten russische Angriffsunternehmungen blutig vor unseren Hindernissen süd-östlich von Garbunowla.

### Balkan-Kriegsschauplatz:

Nichts Neues.

### Oberste Heeresleitung.

(WTB.) Den 23. April, nachm. 3.00 Uhr.  
Großes Hauptquartier, 23. April. Amtlich.

### Westlicher Kriegsschauplatz:

Unsere neu gewonnenen Gräben an der Straße Langemarck-Ypern mußten infolge hohen Grundwassers, das den Ausbau unmöglich machte, geräumt werden.

Gegen Morgen wurden südlich St. Eloi ein englischer Handgranaten-Angriff abgebrochen. Englische Patrouillen, die nach stärkerem Vor-bereitungsfeuer nachts gegen unsere Linien beiderseits der Straße Vapaume-Albert vor-gingen wurden zurückgewiesen. Bei Tracy-le-Val mißlang ein feindlicher Gasangriff; die Gaswolke schlug in die französische Stellung

zurück.

Links der Maas wurden südöstlich von Haucourt und westlich der Höhe Toter Mann feindliche Gräben genommen. Rechts des Flusses in der Woevrebene und auf den Höhen bei Com-bres blieb die Gefechstätigkeit auf andauernden sehr lebhaften Artillerie-Kämpfen beschränkt.

### Westlicher Kriegsschauplatz:

Südlich des Maroz-Seees endete ein russischer Angriff in etwa Bataillonsstärke verlustreich an unseren Hindernissen.

Somit außer stellenweise auffrischendem Artilleriefeuer und einigen Patrouillenkämpfen keine besonderen Ereignisse.

### Balkan-Kriegsschauplatz:

Nichts Neues.

### Oberste Heeresleitung.

(WTB.) Den 24. April, nachm. 3.00 Uhr.  
Großes Hauptquartier, 24. April. Amtl.

### Westlicher Kriegsschauplatz:

Fast allgemein herrschte auf der Front leb-haftere Feuerstätigkeit als in den letzten Tagen. An mehreren Stellen fanden erfolgreiche deutsche Patrouillenunternehmungen statt.

Südlich von St. Eloi wurden englische Ab-teilungen durch Feuer abgewiesen.

Im Maasgebiet wurden gestern kleinere französische Handgranatenangriffe gegen unsere Waldstellungen nordöstlich von Avocourt zurück-geschlagen. Ebenso scheiterten nachts schwächere Vorstöße des Gegners östlich von Toter Mann.

Ein härterer Angriff brach in der Gegend des Gehöftes Thlaumont vor unseren Linien völlig zusammen.

Ein englischer Doppeldecker wurde im Lust-lampf östlich von Arras außer Gefecht gesetzt. Die Insassen, Offiziere, sind gefangen genommen.

### Westlicher und Balkan-Kriegsschauplatz:

Keine wesentlichen Ereignisse.

### Oberste Heeresleitung.

(WTB.) Den 24. April, nachm. 3.00 Uhr.

Berlin. (Amtlich.) Ein Geschwader von 10 deutschen Flugzeugen hat am 22. April die russische Flugzeugstation Papenhelm auf der Insel Deiel angegriffen und mit 45 Bomben be-legt, wobei sehr gute Wirkung beobachtet wurde. Ein russisches Flugzeug wurde zur Landung ge-zwungen. Alle deutschen Flugzeuge sind trotz heftigster Beschädigung unverfehrt zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

### Rundschau.

Durch die letzte der deutschen Regierung durch den amerikanischen Botschafter in Berlin gerade zu Oftern überreichte amerikanische Note haben sich die Be-ziehungen zwischen Nordamerika und dem Deutschen Reich ungemein zugespitzt. In der amerikanischen Note wird behauptet, daß eine sorgfältige und ge-wissenhafte Untersuchung durch Offiziere der ameri-kanischen Flotte und Armee ergeben habe, daß der Dampfer „Suffern“ ohne Warnung und ohne Auf-forderung zur Übergabe torpediert worden sei, u. daß der Torpedo deutscher Herstellung war. In der amerikanischen Note wird darauf noch betont, daß die Versenkung des Dampfers „Suffern“ kein vereinzelter Fall gewesen wäre, sondern daß sich der Ernst der Lage durch die ganze Methode des Unter-seebootkrieges ergebe. Die amerikanische Regier-ung habe auch dagegen protestiert, daß die deutsche Regierung die Gewässer um England als Kriegs-

gebiet behandle, weil dadurch unerträgliche Gefahren für die neutrale Schifffahrt entstehen müßten. Die deutsche Regierung habe dagegen versichert, daß sie jede Vorsicht anwenden würde, um die Rechte der Neutralen zu achten und das Leben derselben zu schützen. Trotzdem hätten die Kommandanten der Unterseeboote eine rücksichtslose Zerstörung von Schiffen geübt. Die Liste der Amerikaner, die auf so ange-griffenen und zerstörten Schiffen ihr Leben verloren haben, ist von Monat zu Monat gewachsen, bis die verhängnisvolle Zahl der Opfer in die Hunderte gestiegen ist. Zum Scherz der amerikanischen Regier-ung sei ihr klar geworden, daß der Gebrauch von Unterseebooten zur Zerstörung des feindlichen Handels notwendigerweise ganz unvereinbar mit den Grundsätzen der Menschlichkeit und mit den Rechten der Neutralen sei. Sofern die deutsche Re-gierung nicht jetzt ein Aufgeben ihrer gegenwärtigen Methode des Unterseebootkrieges gegen Passagier- und Frachtdampfer erkläre und bewirke, könne die Regierung der Vereinigten Staaten keine andere Wahl haben, als die diplomatischen Beziehungen zu der deutschen Regierung ganz zu lösen. Es wird nun Sache der deutschen Regierung sein, in diesen so außerordentlich gespannten Beziehungen zwischen Nordamerika und Deutschland die Entscheidung zu treffen und die richtige Antwort zu finden.

In Frankreich herrscht großer Jubel und die Pariser freuen sich wie die Kinder, daß einige tausend russische Soldaten auf dem sehr weiten Wege von Vladivostok im östlichen Asien auf den beiden Schiffen „Himalaya“ und „Naval Patouche-Lecaille“ in dem französischen Hafen von Marseille eingetroffen sind. Der französische Obergeneral Joffre hat auch bereits in einem Tagesbefehle die nach Frankreich gekommenen Russen, welche an Frankreichs Seiten kämpfen und siegen wollen, begrüßt. Alle französischen Zeitungen feiern diese Ankunft der Russen in Frankreich als ein neues Zeichen der Waffenbrüderchaft zwischen Rußland und Frankreich und als einen Beweis des Zusammenwirkens aller Bundesgenossen. Viele französische Zeitungen und auch einige italienische Blätter geben aber auch zu, daß die Zahl der in Frankreich angekommenen Russen nicht groß sei und daß die Ankunft der Russen in Frankreich mehr eine moralische als eine kriegerische Bedeutung haben.

Man erzählt jetzt aus russischen Zeitungen, daß der Zar auf den Feldern von Armeney-Podolsk eine große Truppenparade vorige Woche abgehalten hat. Nach der Parade fand auch großer russischer Kriegsrat statt. Der Zar hat an die Generale, Offiziere und Mannschaften, die in der Parade standen, eine Ansprache und Aufforderung gerichtet, daß es die heiligste Aufgabe der Russen sein müsse, die Feinde wieder aus Rußland zu vertreiben. Ein seltsamer Zwischenfall passierte dort nach der Parade, als der Zar noch einzelnen Offizieren und Soldaten Auszeichnungen verlieh. Es erschienen plötzlich mehrere feindliche Flieger über dem Paradeselde und verfehten die Russen in eine große Erregung.

Vom österreichisch-italienischen Kriegsschauplatz erzählt man, daß starke Angriffe der Italiener im Gebiete des Col di Lana zurückgeschlagen wurden und daß sieben italienische Flugzeuge 25 Bomben auf Triest geworfen haben, es wurden dadurch neun Personen getötet und fünf verwundet.

Bern, 22. April. (WTB.) Die Pariser Blätter bringen ein neues Schauermärchen aus Berlin, wo-nach am Tage der Interpellation Liebknecht große Menschenmassen gegen das Reichstagsgebäude vor-drangen und den Eintritt in den Saal erzwingen wollten. Als dies nicht gelang, machte die Menge Miere, das Gebäude in Brand zu stecken. Es mußte Militär auf-geboten werden, das auf die Menge schoß, wobei 200 Personen getötet und noch mehr verwundet worden seien.

April 1916.

Alter von  
ss- und Ur-

ann

mit Frau,  
nd Kindern.

hof

## Benzin

Betriebsstoff für Landw.  
Autos und industrielle Be-  
stets abzugeben. Süddeutsche  
Otter, Offenbürg L.

Lieferung der

## Briefumschläge

den amtlichen Verke-  
der Gemeinden

ist sich bei gleichen Preisen  
auswärtigen Verke-  
die

Reichliche Buchdruckerei

## Deutsche Ostern!

auch am Ostermorgen,  
im Osterglöckchen!  
die jeden Morgen  
Brot mit süßem Sahne-

die Osterhochzeit  
in das Herz hinein:  
Ostern ist es heute,  
und darf da traurig sein!

auch, ihr Menschenkinder,  
und glaubt an Wiederkehr:  
den Todesüberwinder  
in seiner Herrlichkeit!

et in den Ostertagen  
weiß nach Emmaus:  
kommen eure Klagen  
- Weisheit's Friedenstanz!

nicht mehr ihr deutschen Jungs,  
an ab das Kreuzlein:  
stehenden därt ihr  
in seiner Herrlichkeit!

W. 1188/1189

## Gottesdienste in Neuenbürg

sonntag, den 23. April,  
9 1/2 Uhr (1. Kor. 10, 13.  
R. 218); D. Heim-  
abendmahlfeier.  
- für die Evangelischen in  
reich.)

de 8 Uhr:  
Stadtwir Oppenländer.

sonntag, den 24. April,  
9 1/2 Uhr (Mt. 10, 34.  
211);

Stadtwir Oppenländer.  
Wochengottesdienste werden  
während der Schulferien.)



## Württemberg.

Stuttgart, 22. April. Aus Anlaß des 25jährigen Todestag des Generalfeldmarschalls Grafen von Moltke am 24. d. M. ist von der Stadtverwaltung zu Ehren des Verewigten am Moltkeplatz am Charlottenplatz ein Kranz in den Stadtfarben niedergelegt worden.

Stuttgart, 22. April. (Berühmte Juwelen.) Die berühmten Perlen und Juwelen der verstorbenen Gräfin Vanaberg-Hallberger, die bekanntlich die Stadt Stuttgart zur Erbin eingesetzt hat, sind insgesamt käuflich in den Besitz der Juwelierfirma Ernst Renner, Inhaber Franz Fuchs, Stuttgart, übergegangen. Diese Juwelen bildeten einen wesentlichen Bestandteil des Nachlasses und sind von außerordentlich hohem Wert.

Die 3. Feldkompagnie des Württ. Pionierbataillons Nr. 13 hat auf Anregung des Kompagnieführers Oberleutnants Rupp aus Mitteln des Kantinen-Ueberflusses den Betrag von ca 7000 M. an die Hinterbliebenen der auf dem Felde der Ehre gefallenen Angehörigen der Kompagnie ausbezahlen lassen. Wie an Weihnachten, so erhielt auch diesmal an Ostern wieder jede Kriegswitwe 100 M. jede Kriegswaise 200 M., jedes Kriegskind 30 M. und außerdem die Eltern 75 M.

Laupheim, 20. April. (Unangenehmer Gast.) Als gestern früh ein Viehhändler einen Fahren auf die Bahn führte, riß dieser seinem Fahrer aus und gelangte trotz der verbundenen Augen an eine Haustür, die er mit seinem Kopfe eindrückte. Im Hausgang angelangt, versuchte er die Treppe hinaufzusteigen. An diesem Vorhaben wurde er verhindert, aus dem Hause herausgezogen und zum Bahnhofs zurücktransportiert.

Schrozberg, 19. April. Im benachbarten Rotenburg o. T. wollte die Frau des Butterhändlers Feher ihr auf der Straße spielendes Kind vor einem losfolgenden Schweberden Pferd daherrasenden Fuhrwerk in Sicherheit bringen. Während sie noch rechtzeitig das Kind auf die Seite reißen konnte, kam die Mutter selbst unter die Pferde und unter den Wagen und wurde von diesem sofort tot gedrückt.

### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 25. April. Daß das diesmalige Ostern im Zeichen des so wetterwendischen April stand, konnte man zur Genüge erfahren. Am Gründonnerstag fortgesetztes Sudelwetter, am Karfreitag und Samstag vormittag, wenn auch bewölkt, so doch trockenes Wetter. Am Samstag Nachmittag trat alsdann bei fast schwüler Temperatur regelrechte Gewitterregen auf, denen abends stürmisches, kaltes Regenwetter folgte, das sich dann auch am Ostermontag den ganzen Tag über bis in die Nacht hinein fortsetzte. Der geistige Ostermontag gestaltete sich alsdann wieder freundlicher, so daß man sich durch einen Gang, in dem frischen Grün von Wald und Feld erholen konnte und heute lacht vom frühen Morgen an die Osterjonne über Berg und Tal. Diese freundliche Wendung des Wetters wurde schon gestern und vorgestern durch auffallendes Steigen des Barometers angekündigt.

Neuenbürg. Als Erwiderung auf das „Eingefandt“ in der letzten Nr. ds. Bl. betr. den „muffigen Roggen“ geben wir dem Einsender den guten Rat, sich mit seiner Bitte an die Reichsgetreidestelle zu wenden, da die Bez.-Getreidestelle nicht befugt ist, muffigen Roggen als Geflügelfutter freizugeben. Uebrigens scheint der Einsender von Geflügelfutter nicht viel zu verstehen, sonst müßte er wissen, daß Roggen dazu wenig sich eignet.

### Kriegstagebuch 1914/15.

April 1915.

23. Stürmung von Vézère. — Zwischen Maas und Mosel erneute Angriffe. Französische Verluste bei Beau Séjour Ferme. — Scheitern russischer Nachtangriffe an der Turkaer Straße.
24. Bei Hpern weitere Erfolge; die Ferme Solact, sowie die Orte St. Julien und Kerfellaere gestürmt; Vordringen gegen Grafenstapel. — Bei Combres schwere Niederlage der Franzosen. Kämpfe im Priesterwalde. — Bialystok abermals mit 20 Bomben belegt. Abweisung russischer Angriffe bei Sichanow. — Erstürmung der Höhe Ostro südlich Kozjowa. Verbündete Truppen werfen die Russen aus der seit Monaten verteidigten Stellung beiderseits des Drama-Tales. — Russische Flotte beschließt ergebnislos die Bosphorus-Besetzungen.

## Dermisches.

General Vihmann im 70er Krieg. Der im jetzigen Weltkrieg so bekannt gewordene General hat als junger Offizier den deutsch-französischen Krieg mitgemacht. Aus dieser Zeit erzählt ein holländisches Blatt von ihm unter der Ueberschrift „Der Traum aus der Wand“ folgenden hübschen Zug: „Der Winter von 1870/71 war sehr streng. Die französischen Flüsse, soweit sie nicht dick gefroren waren, lagen voller Eischollen. Die deutschen Pontoniere, die eine Brücke über die Marne schlagen mußten, hatten Tag und Nacht schwere Arbeit, um diese Schollen im Abstand zu halten und die gefährlichsten unter der Brücke durchzusteuern. Natürlich mußten viele Hundert dabei ein unfreiwilliges Bad nehmen, und ebenso natürlich verlangten die Mannschaften nach solch einem Bad nach nichts so sehnlich als nach einem warmen Raum und etwas Warmem zum Trinken. Der jetzige kommandierende General Vihmann, der damals Leutnant bei den Pionieren war, suchte diesem Bedürfnis abzuhelfen. Er ließ eine Hütte bauen, deren Wände aus gefüllten Kakaosäcken bestanden, die er aus einer benachbarten Schokoladenfabrik holen ließ, sorgte für ein dichtes Dach und ließ in dem auf diese Weise hergestellten Unterkunftsraum fortwährend einen kleinen Ofen brennen mit einem Kessel Wasser darauf. Der Soldat, der nun nach seinem Kampf mit Eischollen hereinkam, fand hier ein warmes Unterkommen. Darauf nahm er sein Taschmesser, bohrte ein Loch in einen der Säcke, ließ etwas Kakaopulver in eine Schale laufen und rührte warmes Wasser dazu, wodurch er einen herrlichen wärmenden Trank erhielt. Wochenlang genossen die Soldaten von diesem „Traum aus der Wand“, bis die Uebergabe von Paris dem ein Ende machte und sie verbanderte, sich ganz durch die Wand durchzutrinken.“

### Ostern.

Zwanzig Monate lang schreitet nun schon der Krieg durch die Länder der Erde, die sich zu Christus bekennen, gefolgt von all seinen Trabanten: dem Hunger und der Not, der Angst und dem Schrecken, dem Haß und dem Jörn. Wir führen Krieg nur in der felsenharten Ueberzeugung, daß die Hand, die den Feind tötet, es allein tut in der Hingabe an eine Sache, die größer und erhabener ist als das Einzelne, und wir wissen ferner, daß die Hand nur erhoben wird von einem, der sich zu gleicher Zeit todesopferbereit hält. In Not und Tod aber hält uns die große Gewißheit aufrecht, daß keiner unserer Lieben draußen auf dem Schlachtfelde kämpft, blutet und stirbt, dessen Tod nicht eine Auferstehung zu neuem besseren Leben bedeutet. Wie der martirische Tod Christi am Kreuze niederdrückend, hoffnungsraubend wirken muß ohne die Erfüllung und Verherrlichung des Opfers durch die Osterauferstehung, so muß der furchtbare Krieg hoffnungsraubend wirken, wenn wir nicht hinter all dem Blut und Schrecken, hinter all den Tränen und Seufzern das große Auferstehen sehen aus dem Blute, das vergossen werden mußte, wie das Korn in die Erde gelegt, vergehen muß, auf daß sich aus ihm die neue Saat entfalte. Wenn wir die feste Zuversicht hegen, daß die Tausende, die heute eine heilige Pflicht mit ihrem Tode besiegeln, lebensschaffend dahin gingen, das wahre Leben gewannen, da sie starben, Saatfrüchte sind einer neuen herrlichen Ernte, die sie selbst in verkürzter erhöhter Form darstellen; daß sie unter uns weiterleben und der eigentliche Saerteig einer besseren Zukunft werden, wie der eine große Opfertod das Leben der Menschen auf Jahretausende erhöhte und verklärte, so werden unsere Tränen um die Gefallenen nicht verfliegen, unsere Klagen nicht verhallen, aber sie werden nur dem herben Verlust gelten, den wir erlitten, nicht dem Tode unserer Lieben, die heute in verklärtem Osterlichte auf uns herabschauen u. uns zurufen: „Folget mir nach, wenn der Ruf an euch kommt. Sie sind auferstanden da sie starben! Sie haben ein höheres Leben durch ihren Opfertod gewonnen. Nur wer stark und fest an diesem Glauben hängt, vermag das, unzählbar Schwere zu tragen, das der furchtbare Krieg über die Menschheit gebracht hat.“

Zwanzig Monate leben wir nun schon unter der verheerenden Hand des Krieges. Wir haben gestritten und gelitten, wir haben gejubelt und geseufzt, haben gebetet und mit uns gerungen. Zusammengebrochen wären wir, wenn wir nicht den großen Osteraufstehungsgedanken fest in uns trügen. Wenn wir in unserem Geiste nicht schon den Friedenswind wehen hörten über die goldne Saat, die heute mit opferbereiten Händen in die Furchen gesenkt wird, die der Krieg mit rauher Hand aufriß.

Dorburg bei Colmar, 21. April. Die diesjährige Spargelzeit hat begonnen und der Versand mit Post und Eisenbahn ist im Gang. Leider ist das derzeitige kalte, nasse Wetter der Entwicklung der Spargelpflanze nicht günstig. Zurzeit kostet das Pfund noch 1,40 M.; in der Schlettstädter Gegend bezahlt man 0,80—1 M. Mitten in der Haupternte stellt sich der Preis auf 50—60 Pfennig.

### Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Vern, 22. April. (WZ.) Reisende, die von Marseille kommen, teilen mit, daß die russischen Truppen dort auf drei Dampfern angekommen sind, schätzungsweise vier bis fünftausend Mann. Es sind sibirische Schützen, die aus Wladivostok gekommen sind und eigentlich nach Saloniki bestimmt waren.

Berlin, 25. April. (WZ.) Wie der Berliner Lokalanzeiger erfährt, konferierte gestern der amerikanische Botschafter mit Reichskanzler von Bethmann Hollweg über die gegenwärtige Lage. Eine endgültige Antwort auf die amerikanische Note betreffend den Unterseebootskrieg hat Herr Gerard noch nicht erhalten. Die wichtigen Ergebnisse der Konferenz berichtete der Botschafter sofort telegraphisch nach Washington. Amerikanischen und deutschen Korrespondenten, die ihm auf dem Heimweg begegneten, sagte der Botschafter, er könne über seine Unterredungen nichts mitteilen.

Berlin, 25. April. (WZ.) Wie die Vossische Zeitung aus unbedingt zuverlässiger Quelle erfahren haben will, handle es sich bei den in Marseille gelandeten Russen um höchstens 24000. Die russischen Truppen seien ohne Waffen angekommen. Rußland habe genug Menschen. Frankreich verfüge dagegen über hinreichende Ausrüstungsgegenstände. Der größte Teil der angekommenen Truppen würde nicht in Frankreich bleiben.

Konstantinopel, 23. April. (WZ.) Die Blätter widmen dem verewigten Generalfeldmarschall von der Goltz-Pascha tiefbewegte Nachrufe, in welchen sie den Schmerz und die Trauer der Türkei, welche durch diesen Tod einen unersehlichen Verlust erleidet, ausdrücken, den Feldmarschall als eine wertvolle Gestalt der türkischen Kriegsgeschichte und als einen der Männer beweiuen, welche den Titel „groß“ verdienen. Den 25. April 1916.

Frankfurt. (Priv.-Tel.) Aus Berlin meldet die „Frankf. Ztg.“ Die schnelle Rückkehr des Reichskanzlers aus dem Hauptquartier erklärt sich natürlich durch die Notwendigkeit hier am Sitz der Regierung mit den berufenen Stellen und Persönlichkeiten die Entschliessungen zu beraten, welche die amerikanische Note notwendig macht. In allen ersten politischen Kreisen ist man übereinstimmend der Ansicht, daß angesichts der durch die amerikanische Note geschaffenen Situation nur das zu geschehen hat, was unsern Sieg in diesem Krieg erleichtern und befördern kann und daß alles was diesen Sieg erschweren würde zu vermeiden ist. Den Glauben, daß ein Konflikt mit Amerika noch auf ehrenvolle Weise zu erledigen ist, braucht man nicht aufzugeben. Es ist selbstverständlich, daß über die dazu führenden Mittel jetzt beraten wird. Die öffentliche Meinung, soweit sie sich auch durch die Blätter der verschiedenen Parteien feststellen läßt, wird Vertrauen zu den Entschliessungen haben, die der Kaiser und seine verantwortlichen Ratgeber zusammenwirkend treffen.

Berlin. (Priv.-Tel.) Aus Amsterdam meldet die Vossische Zeitung: Die Londoner Morning-Post erfährt unterm 20. April aus Washington Begeisterung über einen Krieg mit Deutschland zeigt sich im ganzen Lande nicht, weder in der Presse noch in der Öffentlichkeit. Wilson wurde von der deutschen Presse Amerikas bitter und scharf angegriffen. „St. Louis American“ sagt: Amerika würde durch den Krieg eine englische Kolonie werden und seine Unabhängigkeit verlieren. Roosevelt griff Wilsons Haltung an, die veranlaßt habe, daß Amerika in Deutschland nicht mehr ernst genommen würde. Von den Mitgliedern des Kongresses greifen besonders 3 Wilson offen an: Der Führer der Republikaner im Repräsentantenhaus, Mann, der sagt: Wilson wolle das Land in einen Krieg treiben, um seiner eigenen politischen Zwecke willen und weil er die Deutschen hasse, ferner Senator Smith, der Republikaner, der Wilson Mangel an Vorsicht und Wahrheit vorwirft, sodann der Senator Bardaman aus Mississippi, ein Demokrat, der Wilson unneutral nennt, weil er England und seine Verbündeten bevorzuge. Ähnliches lassen sich die andern englischen Mütter melden. Alle enthalten sich eigener redaktioneller Besprechungen ihrer Berichte.

## Auf die W. Berfebu

v. 10. April 1916  
Kanzler erlassen  
wird hiemit befo  
Staatsanzeiger  
Zur Durch  
aufnahme ist  
1916 folgende

Der mit  
brauchender) in  
26. April 1916  
Mengen (in Kil  
Angabe der Zahl  
seher — oder  
derjenigen Gemei  
deren Bezirk der

Anzeigepflic  
haushaltungen un  
Kantinen, alle  
Kajinas, Kantine  
Bereins- und  
Siedehäuser, Ge  
Arbeitsanstalten  
geschäften, die un  
Händler, alle an  
jüngeren landwirtsch  
müß- und Heimlich  
werden), ausgen  
Ziffer c), alle L  
vorräte haben.

Vorräte im  
verbänden oder  
Lebensmittelvertei

Die Anzeig

a) Zucker, der  
staates, insel  
steht;

b) Zucker, der  
steht;

c) Zucker, der  
d) Zuckervorrä  
steigen.

Vorräte die  
und dergleichen  
geben, wenn er  
er sie nicht unter  
dem Verwalter de  
und Wohnort des  
Vorräte, die  
wegs befinden, sin  
Empfang anzuseig

Die Durchs  
ab. Die Aufford  
öffentliche Bekannt  
Die Ortsvor  
fragens von Haus

Die Ortsvor  
erhaltenen Anzeig  
lich, auf ihre Voll  
daß die Anzeigen  
gemacht werden.

Die ausgef  
ung in der Orts  
gedruckten Bemerk  
sind auch die dem  
die am 25. April  
§ 3 Absatz 2) sowie  
Vorratsmengen (f

Die abgeseh  
an das Oberamt  
Sollten bei  
sendung der Orts  
am 25. April 191  
diese Anzeigen un

Die Ortsvor  
sind befugt, per  
Anzeigepflichtigen  
den Geschäftsauf

Der vorräth  
gezeiten Frist nich  
vollständige Angab  
Bundesrats-Veter  
oder mit Geldstr

April. Die dies-  
en und der Ver-  
im Gang. Leider  
der Entwicklung  
Zeit kostet das  
letztadter Gegend  
in der Haupt-  
60 Pfennig.

### Telegramme.

Reisende, die von  
die russischen  
angekommen sind,  
end Mann. Es  
Wladimostol ge-  
Saloniki bestimmt  
Wie der Berliner  
ersten der ameri-  
er von Bethmann  
Lage. Eine end-  
che Note betreffend  
Berard noch nicht  
ffe der Konferenz  
telegraphisch nach  
deutschen Korre-  
imweg begegneten,  
über seine Unter-

Wie die Vossische  
er Quelle erfahren  
in Marseille ge-  
10. Die russischen  
ommen. Russland  
h verfüge dagegen  
stände. Der größte  
würde nicht in

W.B.) Die Blät-  
alfeldmarschall von  
hrufe, in welchen  
der Türkei, welche  
en Verlust erleidet,  
eine wertvolle Ge-  
e und als einen der  
„groß“, verdienen.  
25. April 1916.

Aus Berlin mel-  
elle Rückkehr des  
rtier erklärt sich  
hier am Sitze  
Stellen und Ver-  
u beraten, welche  
macht. In allen  
übereinstimmend  
ch die amerikanische  
das zu gechehen  
Krieg erleichtern  
es was diesen Sieg  
st. Den Glauben,  
ch auf ehrenvolle  
n nicht aufzugeben.  
die dazu führenden  
öffentliche Meinung,  
er der verschiedenen  
Vertrauen zu den  
Kaiser und seine  
neuwirkend treffen.

Amsterdam meldet  
ner Morning-Post  
Washington Begeist-  
utschland zeigt sich  
n der Presse noch  
e von der deutschen  
scharf angegriffen.  
erika würde durch  
werden und seine  
welt greift Wilson  
e, daß Amerika in  
imen würde. Von  
greifen besonders 3  
er Republikaner im  
agt: Wilson wolle  
um seiner eigenen  
il er die Deutschen  
Republikaner, der  
Wahrheit vorweist.  
aus Mississippi, ein  
al nennt, weil er  
vorange. Ähnliches  
lätter melden. Alle  
eller Besprechungen

## A. Oberamt Neuenbürg.

### Auf die Bundesratsverordnung über den Verkehr mit Verbrauchszucker

v. 10. April 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 261) und die vom Reichs-  
kanzler erlassenen Ausführungsbestimmungen v. 12. April 1916  
wird hiemit besonders aufmerksam gemacht. Dieselben sind im  
Staatsanzeiger Nr. 93 v. 20. April 1916 zum Abdruck gebracht.

Zur Durchführung der daselbst vorgeschriebenen Bestands-  
aufnahme ist vom A. Ministerium des Innern unterm 19. April  
1916 folgendes verfügt worden:

§ 1.  
Wer mit Beginn des 25. April 1916 Zucker (Ver-  
brauchszucker) in Gewahrsam hat, ist verpflichtet, bis zum  
28. April 1916 den Vorrat, sofern er nicht erfragt wird, nach  
Mengen (in Kilogramm) und Eigentümern unter gleichzeitiger  
Angabe der Zahl der Haushaltsangehörigen dem Ortsvor-  
steher — oder der von dem letzteren bezeichneten Stellen —  
derjenigen Gemeinde schriftlich oder mündlich anzuzeigen, in  
deren Besitz der Vorrat lagert.

Anzeigepflichtig sind hiernach insbesondere alle Familien-  
haushaltungen und Einzelpersonen, ferner alle Bäckereien und  
Konditoreien, alle Gast-, Schank-, Speisehäuser, Stadtküchen,  
Kafinos, Kantinen, Kaffee- und Teehäuser, Fremdenheime,  
Bereits- und Erfrischungsräume, Anstalten (Kranken- und  
Siedehäuser, Genesungsheime, Erziehungsanstalten, Gefängnisse,  
Arbeitsanstalten usw.), alle Kleinhändler (Inhaber von Laden-  
geschäften, die unmittelbar an Verbraucher abgeben) und sonstigen  
Händler, alle anderen gewerblichen Betriebe (einschließlich der-  
jenigen landwirtschaftlichen Betriebe, in denen Nahrungs-, Ge-  
müß- und Heilmittel zum Zwecke der Weiterveräußerung bereitet  
werden), ausgenommen die Zuckerraffinerien (siehe unten § 2  
Ziffer c), alle Lagerhalter, Speditoren usw., welche Zucker-  
vorräte haben.

Vorräte im Gewahrsam von Gemeinden und Kommunal-  
verbänden oder sonstigen vom Kommunalverband eingerichteten  
Lebensmittelverteilungsstellen sind gleichfalls anzuzeigen.

§ 2.  
Die Anzeigepflicht erstreckt sich nicht auf  
a) Zucker, der im Eigentum des Reichs oder eines Bundes-  
staates, insbesondere im Eigentum der Heeresverwaltung,  
steht;  
b) Zucker, der im Eigentum der Zentral-Einkaufsgesellschaft  
steht;  
c) Zucker, der im Gewahrsam von Zuckerraffinerien ist;  
d) Zuckervorräte, die insgesamt 10 Kilogramm nicht über-  
steigen.

§ 3.  
Vorräte die in fremden Speichern, Lagern, Schiffsräumen  
und dergleichen Lagern, sind vom Verfügungsberechtigten anzu-  
geben, wenn er die Vorräte unter eigenem Verschlusse hat. Hat  
er sie nicht unter eigenem Verschlusse, so sind die Vorräte von  
dem Verwalter der Lagerräume unter Bezeichnung von Name  
und Wohnort des Eigentümers anzugeben.

Vorräte, die sich mit Beginn des 25. April 1916 unter-  
wegs befinden, sind von dem Empfänger unverzüglich nach dem  
Empfang anzuzeigen.

§ 4.  
Die Durchführung der Erhebung liegt den Ortsvorstehern  
ob. Die Aufforderung zur Erstattung der Anzeige hat durch  
öffentliche Bekanntmachung zu erfolgen.

Die Ortsvorsteher können die Vorräte auch mittels Er-  
fragens von Haus zu Haus durch Zähler erheben.

§ 5.  
Die Ortsvorsteher haben die von dem Anzeigepflichtigen  
erstatteten Anzeige über die vorhandenen Vorräte, soweit mög-  
lich, auf ihre Vollständigkeit zu prüfen und dafür zu sorgen,  
daß die Anzeigen von allen ihnen bekannten Anzeigepflichtigen  
gemacht werden.

Die ausgefüllten Anzeigen sind unter fortlaufender Numerier-  
ung in der Ortsliste unter Beachtung der der Ortsliste auf-  
gedruckten Bemerkungen zusammenzustellen. In die Ortsliste  
sind auch die dem Ortsvorsteher zugekommenen Anzeigen über  
die am 25. April 1916 unterwegs gewesenen Vorräte (siehe oben  
§ 3 Absatz 2) sowie die im Eigentum der Gemeinde selbst befindlichen  
Vorratsmengen (siehe oben § 1 Absatz 3) aufzunehmen.

Die abgeschlossene Ortsliste ist bis zum 28. April 1916  
an das Oberamt einzusenden.

Sollten bei dem Ortsvorsteher nach Abschluß und Ab-  
sendung der Ortsliste noch Anzeigen über die Vorräte, welche  
am 25. April 1916 unterwegs gewesen sind, einlaufen, so sind  
diese Anzeigen unverzüglich an das Oberamt einzusenden.

§ 7.  
Die Ortsvorsteher oder die von ihnen beauftragten Beamten  
sind befugt, zur Ermittlung richtiger Angaben, die Räume der  
Anzeigepflichtigen zu betreten, Aufschlüsse einzuholen und von  
den Geschäftsaufzeichnungen Einsicht zu nehmen.

§ 8.  
Wer vorläufig die vorgeschriebene Anzeige innerhalb der  
gesetzten Frist nicht erstattet oder wesentlich unrichtige oder un-  
vollständige Angaben macht, wird nach § 19 Abs. 1 Nr. 2 der  
Bundesrats-Verordnung mit Gefängnis bis zu sechs Monaten  
oder mit Geldstrafe bis zu fünfzehntausend Mark bestraft.

Neben der Strafe kann Zucker, der bei der Bestandsaufnahme  
nicht oder nicht richtig angegeben worden ist, eingezogen werden.

Die Ortsvorsteher werden beauftragt, alle Beteiligten  
zu gewissenhafter Erfüllung der Anzeigepflicht anzuhalten.

Die für die Erhebung erforderlichen Ortslisten werden  
vom Oberamt den Ortsvorstehern zugesandt werden.

Den 20. April 1916. Oberamtmann Ziegele.

## Zwangsversteigerung.

Auf Antrag des Verwalters in dem Konkursverfahren  
über den Nachlaß des verstorbenen Paul Wollinger, gewes.  
Goldarbeiters in Birkenfeld sollen die auf Markung Birken-  
feld belegenen, im Grundbuch von Birkenfeld, Heft 1202, Ab-  
teilung I Nr. 7, 8, 9, 10, zur Zeit der Eintragung des Ver-  
steigerungsvermerks auf den Namen des Paul Wollinger,  
Goldarbeiters in Birkenfeld eingetragenen Grundstücke:

- Parzelle Nr. 69: 91 qm Bohnhaus und Hofraum unten im  
Dorf hinter dem Hauptortsweg,
- Parzelle Nr. 173/6: 94 qm Oede mitten im Dorf,
- Parzelle Nr. 175: 86 qm Baumwiese in Nahwiesen,
- Parzelle Nr. 4828: 8 a 47 qm Acker und Oede in Bröhlinger  
Kelterädem,

gemeinderätlicher Anschlag vom 4. Dezember 1915, von Ge-  
bäude Nr. 69, Parz. Nr. 173/6 und 175 zu-  
sammen 6000 M  
Parzelle Nr. 4828 50 M

am Mittwoch, den 14. Juni 1916,  
nachmittags 2 Uhr

auf dem Rathause in Birkenfeld versteigert werden.  
Der Versteigerungsvermerk ist am 4. April 1916 in das  
Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit  
der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch  
nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermin vor  
der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und,  
wenn der Antragsteller widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigen-  
falls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berück-  
sichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem  
Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt  
werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes  
Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Ver-  
schlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Ver-  
fahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Ver-  
steigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.  
Schönberg O/A Neuenbürg, den 22. April 1916.

Kommissär  
H. Bezirksnotar Pieper.

## Oberamtsstadt Neuenbürg.

Falls in Zukunft wieder von irgend einem hiesigen Geschäfts-  
inhaber

## Bedarfsartikel

die er vorrätig hat, nicht oder nur bei Mitabnahme auch von  
andern Waren abgegeben werden wollen, bitte ich dies sofort  
hier anzuzeigen.

Den 22. April 1916. Stadtschultheißenamt.  
Knodel, Stv.

## Vieh-Verkauf.

Am Mittwoch den 26. April 1916,  
von vormittags 8 Uhr ab

haben wir  
in Calw im Gasthaus zum „Löwen“  
einen sehr großen Transport

erklassiger starker junger  
Milchkühe (Schaffkühe),  
trächtiger Kühe, trächtiger  
Kalbinnen, sehr großer  
Auswahl starker Zugtiere und Ferkeltiere (auch  
paarweise), sowie großer Auswahl schöner Zucht-  
und Einstellrinder



zum Verkauf, wozu Liebhaber freundlichst einladen  
Rubin u. Max Löwengardt  
Rexingen.

## A. Forstamt Neuenbürg.

### Reisig Verkauf

am Mittwoch, 26. April 1916  
vorm. 8 1/2 Uhr,  
am Dreimarkstein aus den Abt.  
Hagelwald, Echerer, Rothau,  
Köhlerhütte, Schloßle, Gohris,  
Häpberg, Bockrain u. Koftam:  
12 Rm. buch. Reisprügel;  
290 gebund. Nadelholzwellen,  
ferner Reisig herumliegend  
geschätzt zu 1800 Wellen  
Nadelholz u. 300 Laubholz.

### Salmbach.

Auf dem Weg von Salmbach  
nach Langenbrand ist vorige  
Woche ein

größerer Geldbetrag  
gefunden worden und kann  
gegen Ausweis abgeholt werden  
beim Schultheißenamt.

## Maurer, Zimmerleute und Grabarbeiter

finden am Neubau der Militär-  
turkanstalt in Wildbad sofort  
Beschäftigung.

Albert Hangleiter,  
Baugeschäft.

### Arnbach.

Wegzugs halber verkaufe ich  
einen

## Schleifstein

mit gußeisernem Gestell und  
Schüske, Tropfbecher mit  
Tretvorrichtung, sowie einen

eisernen Rauchkasten und  
ein Säuferschwein.  
Franz Bauer.

## Gefucht

kräftiges ev. Allein-Mädchen,  
nicht unter 16 Jahren, in A.  
Herrschaftshaushalt.

Frau Dir. P. Hummel,  
Spinnerei, Ettlingen, Baden.

### Höfen a. G.

Eine gute

## Kuh

hat zu verkaufen  
Karl Wurster, Säger.

2 Monate alter

## Knabe

wird sofort bei guter Bezahlung  
in liebevolle Pflege gegeben.  
Offerten sind zu richten an  
die Exped. ds. Blattes.

## Wegener:

Der Ball von Eisen u. Feuer.

## Fendrich:

Mit dem Auto an der Front.

## Blatna:

Der letzte Deutsche.

## Höcker:

An der Spitze meiner  
Kompanie.

Zu haben in der  
Buchhandlung von G. Nech.



Schwarzenberg, 24. April 1916.

## Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, dass mein l. Gatte, unser treubesorgter Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder und Schwager

## Alt-Schultheiss Volle

nach langem, schwerem Leiden Sonntag nachmittag im Alter von 76 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Die tieftrauernde Gattin: **Dorothea Volle**  
mit ihren Kindern.

Beerdigung findet Mittwoch nachmittag 2 Uhr statt.



Neusatz, 22. April 1916.

## Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche wir anlässlich des Todes unseres unvergesslichen Sohnes und Bruders

## Friedrich Faass

erfahren durften, insbesondere für die zahlreiche Beteiligung am Trauergottesdienst sprechen wir unseren tiefgefühlten herzlichsten Dank aus.

Im Namen der tiefbetrübten Hinterbliebenen:

Die Eltern:

**Ludwig Faass zum „Löwen“ mit Frau.**

Feldrennach, den 24. April 1916.

## Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, dass unser lieber Vater und Großvater



## Sr. Bürkle

ref. Schultheiß

heute früh 7 Uhr im Alter von nahezu 84 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Rosine Bürkle mit ihren Kindern.

Marie Büchert, geb. Bürkle, mit ihren Kindern.

Wilh. Bürkle, Sattlermeister in Birkenfeld, mit Familie.

Ernst Bürkle, Verwalter in Niedernhausen (Taunus) mit Frau.

Sophie Dohs, geb. Bürkle, in Pfingweiler mit Familie.

Beerdigung: Mittwoch nachmittag 3 Uhr.

## Schützen-Verein

Neuenbürg.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, die Mitglieder von dem Ableben unseres Ehrenmitglieds

## Ernst Hartmann

in Kenntnis zu setzen.

Sammlung zur Beteiligung am Trauerzug im Lokal. Anzug schwarz.

Der Schützenmeister.

## Käse! Käse!

la. Allgäuer Limburgerkäse

à 80 Pfg. per Pfd., frei ins Haus geliefert, offeriert an wirtsch. Verbrauch und nur in Postkolli

J. Gehler b. d. Krone  
Alldingen bei Spaichingen.



In tiefem Schmerze teilen wir Freunden und Bekannten in der alten Heimat mit, dass unser lieber, herzensguter Sohn, Bruder und Neffe

## Heinrich Goldkofer

vor Verdun den Heldentod fürs Vaterland erlitten hat.

Untermühlheim am Kocher, 20. April 1916.

Therese Goldkofer Wtw., geb. Meeh.  
Hermann Goldkofer, z. Zt. im Felde.

Neuenbürg, den 25. April 1916.

## Todes-Anzeige.

Allen Bekannten und Verwandten die schmerzliche Nachricht, dass mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater



## Ernst Hartmann

penf. Sensenschmied

gestern früh nach langem, schwerem Leiden im Alter von 75 Jahren sanft entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Die Gattin:

**Kath. Hartmann, geb. Weber.**

Beerdigung am Mittwoch nachmittag 4 Uhr.

Neuenbürg, 24. April 1916.

## Todes-Anzeige.

Tiefbetrübt teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten mit, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsern l. Sohn und Bruder



## Emil

nach kurzem, aber schwerem Leiden im Alter von 5 Jahren in die ewige Heimat abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen:

**Wilh. Gauß mit Frau und Kindern.**

Beerdigung: Dienstag den 25. April, nachm. 4 Uhr.

## Holz- und Schotter-Beifuhr.

Das Gr. Forstamt Mittelberg versteigert am Samstag 29. April um 1/8 Uhr im Forsthaus in Marzell:

1. Die Beifuhr von 1150 Ster Brennholz an die Stausstellen in Karlsruhe, eingeteilt in 8 Lose von 80 bis 220 Ster.
2. Die Beifuhr von 180 Kubikmeter Schotter vom Bahnhof Marzell auf die Waldwege im Domänenwald

## Vieh-Verkauf.

Wegen hoher Feiertage bringen wir erst

am nächsten Mittwoch den 26. April,  
von morgens 8 Uhr ab

im Gasthaus z. „Hirsch“ in Untereichenbach  
einen großen Transport

erstklassiger Milchkuhe, sowie  
Kälberkuhe u. schwerer nähiger

Kalbinnen, sowie schöner Stiere und Kinder  
zum Verkauf und laden Käufer freundl. ein.

**Rudolf u. Berthold Löwengardt**  
Rexingen.